

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 22

Rubrik: Ecke zeitnäher Lyrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

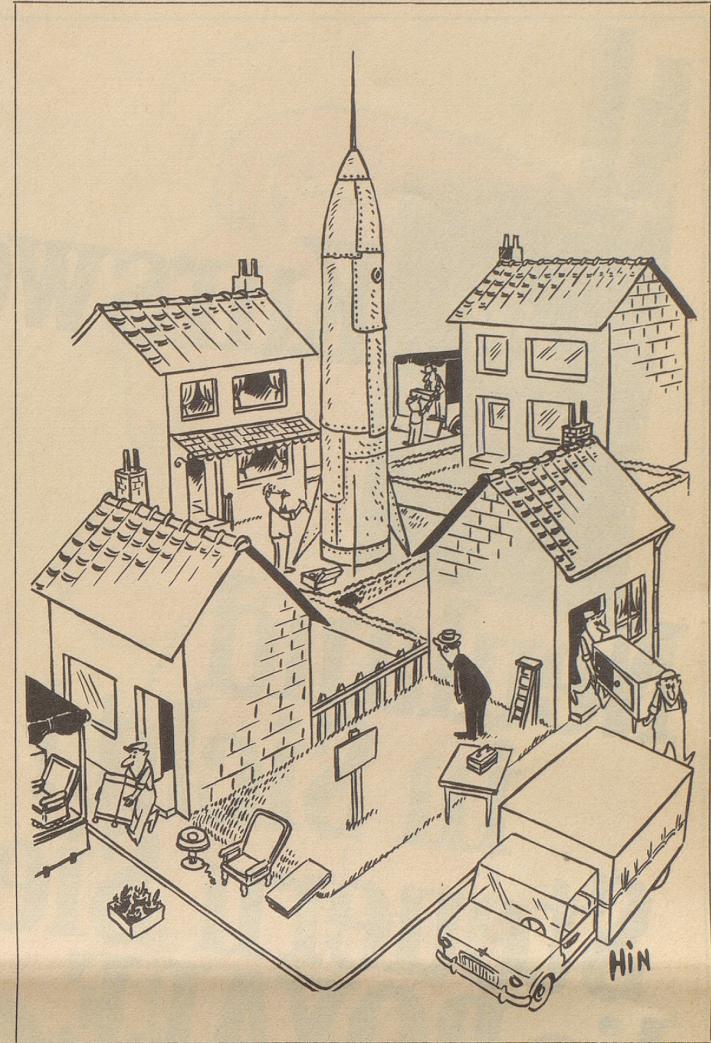
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ecke zeitnauer Lyrik

Minikrimi

Jimmy haut
abb mit braut
von fritz
auf soziussitz
plötzlich halt
zwecks vergewalt
aber fritz
nach wie blitz
findet ruth
fast blutt
macht ruth
kaputt
dolchstosst jimmy
fini minikrimi.

dadasius lapidar



Schnägge—Schnägggehüüsli

Mein Freund ist kein Choleriker. Er gehört auch nicht zu den Ungeduldigen und Maläsjeremiassen. Umso erstaunter war ich, als er mir folgendes «Geschichtlein» erzählte. Ziemlich aufgeregt, erbost und immer wieder betonend, er habe das nicht etwa erfunden, sondern selbst erfahren.

Am Samstagabend gab er in Zürich um 23 Uhr einen Expressbrief auf. Es pressierte wirklich. Der Brief enthielt ein Dokument, das der Empfänger am Sonntag hätte überprüfen sollen. Der Brief, der Expressbrief erreichte seinen Adressaten in Zürich nach 32 Stunden und 15 Minuten. Am Montagmorgen um 7.15 Uhr. «Hätte der Schalterbeamte mich nicht aufmerksam machen können, der Brief

werde nicht vor Montagmorgen am Bestimmungsort sein?», möhnte mein Freund. Ich tröstete ihn: «Da bist du nicht recht bei Trost. Wie hätte dann die PTT eine Speditionsgebühr von 1.70 Franken einkassieren können? Am Ende



RESANO Quell der Lebensfreude aber bleibt:
Traubensaft, denn er gibt neue Kraft.
HERSTELLER BRAUEREI USTER

wärest du noch auf die Idee gekommen, du könntest den Brief persönlich an Ort und Stelle tragen. Du hättest ihn auch mit 20 Rappen frankieren können und auf dem normalen Beförderungsweg sein Ziel erreichen lassen. Dann hättest du Fr. 1.50 eingespart und der Brief wäre ganze zwei Stunden später dort eingetroffen.»

Schnägge—Schnägggehüüsli, streck' mer dini Pfüssli...»

Mein Freund wurde zum Melancholiker und gab mir zu verstehen: «Ehe die neue Taxordnung in Kraft trat, konnte man in den Außenquartieren der Großstadt Zürich noch um acht Uhr abends einen Brief einwerfen und durfte damit rechnen, daß er am andern Morgen beim Empfänger eintraf. Waren das noch Zeiten!»

Schnägge—Schnägggehüüsli. Von Schneckenpost keine Spur. Das waren noch jene Zeiten, da wir Schweizer und nicht zuletzt unsere Pöster mit viel Recht sehr stolz waren auf die Speditivität, auf die Tifigkeit unserer Post. Inzwischen hat sich einiges geändert. Leider nicht nur die Höhe der Taxen und Gebühren. Schade! Und

ich weiß, daß Postbeamte, die einen (gesunden und achtswerten) Berufsstolz haben, über diese Entwicklung keineswegs erbaut sind. Schnägge—Schnägggehüüsli...»

Mein Freund meinte erst schmolzend: «Vielleicht verstehen wir das falsch. Vielleicht gelten heute Expressgebühren als Lagergebühren. Poste restante!» Dann aber erholt er sich und gab mir treuerherzig zu bedenken: «Es könnte aber auch sein, daß die PTT dem Erziehungsdepartement zugeteilt worden ist, und dieses geht mit allen Mitteln darauf aus, uns zur Gemächlichkeit zu erziehen, uns das ungesunde Hasten und Pressieren abzugewöhnen. Schnägge—Schnägggehüüsli...»

Philippe Pfefferkorn



Bezugsquellen nachweis: E. Schlatter, Neuchâtel